

E-Wirtschaft braucht investitionsfreundlichere Rahmenbedingungen VEÖ legt 10-Punkte-Forderungskatalog an neue Bundesregierung vor

„Vor der Nationalratswahl war das Thema Energiepolitik in aller Munde. Und wir sind der Meinung: zu Recht“, betonte VEÖ-Präsident Leo Windtner im Rahmen der VEÖ-Veranstaltung „E-Volutions“ zum Thema „Die Stromversorgung der Zukunft.“ „Schließlich war und ist die zuverlässige Versorgung mit Elektrizität von zentraler Bedeutung für die Sicherheit und den Wohlstand in Österreich.“ Umso wichtiger aber sei es nun, so Windtner, die begonnene Diskussion um die Zukunft der heimischen Elektrizitätsversorgung rasch - und gemeinsam mit allen Stakeholdern - fortzuführen sowie die dringend notwendigen energiepolitischen Weichenstellungen und Rahmenbedingungen zu definieren und festzulegen. „Die heimische Wirtschaft, Industrie und Bevölkerung erwarten sich eine garantierte, hochqualitative Versorgung mit Strom in und – wie Marktforschungen laufend belegen - auch aus Österreich. Das Ziel der österreichischen E-Wirtschaft ist es, diese Nachfrage nach Strom und nach allen damit verbundenen Dienstleistungen zu befriedigen. Was die E-Wirtschaft dazu aber benötigt, sind investitionsfördernde Rahmenbedingungen, um die laufend steigenden Anforderungen auch befriedigen zu können, und hier gilt es für die neue Bundesregierung unverzüglich den Hebel anzusetzen“, erklärte Leo Windtner. Und um in die laufende energiepolitische Debatte und die entsprechenden Zielfestsetzungen auch die Positionen der E-Wirtschaft einzubringen, präsentierte der Verband der Elektrizitätsunternehmen Österreichs (VEÖ) einen umfassenden Maßnahmenkatalog mit einem 10 Punkte-Forderungsprogramm (siehe Beilage) an eine neue Bundesregierung der Öffentlichkeit.

Österreichs E-Wirtschaft hat Vorbildwirkung

„Die österreichische Elektrizitätswirtschaft zeigt mit diesem Maßnahmenprogramm nicht nur, dass sie bereit ist, Verantwortung für die Zukunft der heimischen Energieversorgung zu übernehmen, sondern sie sieht es auch als ihre Aufgabe, das dringend notwendige nachhaltige energiepolitische Gesamtkonzept aktiv mitzugestalten,“ betonte der VEÖ-Präsident. Schließlich ist die österreichische E-Wirtschaft für Wirtschaft und Industrie – also für den Wirtschaftsstandort Österreich - und nicht minder auch für die Lebensqualität in diesem Land von essentieller Bedeutung. Sie versorgt nicht nur seit Jahrzehnten das Land mit höchster Zuverlässigkeit, sondern auch zu Preisen, die im europäischen Vergleich weit unter dem Durchschnitt liegen. Dies zeigt einmal mehr, dass die heimischen Elektrizitätsunternehmen die vollständige und transparente Öffnung des Elektrizitätsmarktes im Sinne der EU-Binnenmarkt-Richtlinie bereits vor Jahren erfolgreich gemeistert haben – eine Leistung, die auch viele westeuropäische Staaten bis heute schuldig geblieben sind.

Auch das gesellschaftsrechtliche Unbundling, das entsprechend den EU-Vorgaben erst mit Juli 2007 hätte umgesetzt werden müssen, wurde von den betroffenen heimischen Elektrizitätsunternehmen bereits mit Jänner 2006 durchgeführt. Und mit der bereits angekündigten, freiwilligen Veröffentlichung wichtiger Erzeugungsdaten durch die großen Erzeugungsunternehmen an der Leipziger European Energy Exchange (EEX) beweist die österreichische Elektrizitätswirtschaft einmal mehr, dass sie sich an der Idee eines großen europäischen Strommarktes beteiligt und bereit ist, aktiv ihren Beitrag zu leisten.

E-EVOLUTIONS

Zukunftsdialoge der österreichischen E-Wirtschaft.

Darüber hinaus ist ein im europäischen Vergleich unübertroffener Grad der Erzeugung aus erneuerbaren Energieträgern in Österreich längst Realität: Während in vielen anderen Ländern ein Anteil von 20 Prozent der Erzeugung aus erneuerbaren Energiequellen ein hehres Wunschziel darstellt, werden hierzulande mehr als 60 Prozent der Erzeugung allein mit Wasserkraft erbracht. Zugleich ist der Anteil der additiven erneuerbaren Erzeugungsarten, insbesondere der Windkraft und der Biomasse, in den letzten Jahren massiv angewachsen - und wird auch noch weiter wachsen. In konsequenter Weiterentwicklung muss aber auch die weitere, sukzessive Heranführung dieser Erzeugungsarten an marktorientierte, konkurrenzfähige Erzeugungspreise als Ziel gesehen werden.

Herausforderung Zukunft

„Die Leistungen und Erfolge der Vergangenheit und Gegenwart sind für Österreichs E-Wirtschaft aber sicher kein Ruhepolster. Die Herausforderungen, denen sich die Energiepolitik und mit ihr natürlich die E-Wirtschaft zu stellen hat, sind vielfältig“, erklärte der VEÖ-Präsident. Einerseits sieht man sich weltweit einer steigenden Nachfrage nach den begrenzten fossilen Energieressourcen gegenüber, die nicht zuletzt durch die rasch wachsenden Schwellenländer China und Indien induziert wird. „Andererseits wissen wir, dass in ganz Europa bis zum Jahr 2030 600.000 Megawatt, und in Österreich bereits 2015 bis zu 5000 Megawatt an Leistungskapazitäten zur Stromerzeugung fehlen werden. Dem gilt es heute schon strategisch entgegenzutreten, denn kurzfristig kann darauf nicht reagiert werden“, forderte Windtner.

Dieses Szenario legt auch klar, dass bei der Elektrizitätserzeugung der Zukunft alle zur Verfügung stehenden Erzeugungsarten zum Einsatz kommen müssen. Denn nur der flexible Erzeugungsmix, also das sinnvolle Zusammenspiel der Erzeugung aus erneuerbaren wie fossilen Energieträgern, kann die sichere Stromversorgung Österreichs dabei nachhaltig gewährleisten. Notwendiger denn je ist in diesem Bereich aber auch die Forcierung von Forschung und Entwicklung. Damit können neue, innovative Erzeugungsformen, (weiter)entwickelt und an die Marktreife herangeführt werden. Diese können dazu beitragen, die Abhängigkeit Österreichs von importierten Ressourcen und Strom-Importen zu verringern, und zugleich die neuen Technologien an die notwendige kostenmäßige Marktreife heranführen. Andererseits kann aber auch bei „traditionellen“ Erzeugungstechnologien z.B. durch die Erhöhung des Wirkungsgrades oder die Weiterentwicklung der „Clean Coal Technologies“ die Produktion in Zukunft noch umweltschonender erfolgen als heute.

Dabei ist der Bedarf nach F&E aber keineswegs auf die Erzeugung beschränkt. Im Bereich der Netzinfrastruktur bedarf es auch zukünftig nicht nur eines weiteren Ausbaues, um vorhandene Engpässe zu beheben und zukünftige zu vermeiden. Vielmehr gilt es darüber hinaus die Netztechnik weiter zu entwickeln und an die Anforderungen der vermehrt dezentralen Einspeisung anzupassen.

Letztlich ist aber auch die Elektro- und Elektronikindustrie gefordert, intelligente Geräte für den Haushalts- und Unterhaltungselektronik-Bereich zu entwickeln, die mithilfe, auch auf der Nachfrageseite steuernd einzugreifen und mit dem wertvollen Gut Strom effizienter umzugehen.

E-VOLUTIONS

Zukunftsdialoge der österreichischen E-Wirtschaft.

E-Wirtschaft eröffnet Diskussionsplattform

Die österreichische E-Wirtschaft nimmt die energiepolitischen Herausforderungen zum Anlass und lud zur Auftaktveranstaltung der „Zukunftsdialoge der österreichischen E-Wirtschaft“ unter der Dachmarke „E-Volutions“. Diese Veranstaltungsreihe, die alle zwei Jahre vom Verband der Elektrizitätsunternehmen (VEÖ) durchgeführt werden wird, soll als durchaus kontroversielle Diskussionsplattform zwischen Politik, Wirtschaft und E-Wirtschaft zum Thema Energie installiert werden und startete heuer mit dem Thema „Die Zukunft der Stromversorgung“. Neben dem für die Energiesektion verantwortlichen Sektionschef Dipl. Ing. Mag. Alfred Maier, der in Vertretung von Bundesminister Dr. Martin Bartenstein kam, sprachen zu diesem Thema der ehemalige deutsche Umweltminister und ehemalige Generalsekretär des UN-Umweltprogrammes UNEP, Professor Klaus Töpfer, sowie Professor Alfred Voß vom Energieinstitut der Universität Stuttgart.

Wien, 5. Oktober 2006

Rückfragehinweis:

Mag. Angelika E. Reschenauer, MBA

VEÖ-Kommunikation

Tel. 01/50198-241

E-Mail: a.reschenauer@veoe.at